

So erreichen Sie uns mit Ihren Leserbriefen bis Donnerstagmittag:  
[leserbrief.sonntag@nzz.ch](mailto:leserbrief.sonntag@nzz.ch)

## «Psychosoziale Risikofaktoren»

«Sind wir zu wehleidig?»  
 NZZaS vom 21. April

Schmerzen tun noch mehr weh, wenn emotionale Reaktionen wie Angst oder Stress dazu kommen. Das hat die Wissenschaft längst herausgefunden, nur will es niemand so recht wahrhaben.

Als Fachleuten für die Behandlung von Schmerzen tut es uns weh zu lesen, dass eine 22-jährige Patientin mit Rückenschmerzen ohne diese Erkenntnis behandelt wird. Angst vor einer schweren Erkrankung oder sozialer Stress kann die Therapie von Schmerzen massiv beeinträchtigen. Nach den internationalen Leitlinien zur Behandlung von Rückenschmerzen sollten spätestens nach vier Wochen mit anhaltenden Schmerzen psychosoziale Risikofaktoren erfragt werden. Bevor eine zweite oder dritte Magnetresonanztomographie (MRI) initiiert würde, wäre ein ausführliches Gespräch mit der Hausärztin oder dem Hausarzt absolut notwendig. Bei vorhandenen Risikofaktoren für eine Schmerzchronifizierung wäre eine multimodale Schmerz-



Steigende Gesundheitskosten und kein Ende in Sicht.

therapie mit physiotherapeutischer, psychologischer und sozialarbeiterischer Beratung eine Investition, die sich auszahlen würde.

Leider gibt es im Schweizer Gesundheitssystem noch zu wenig Anreize in diese Richtung - ein guter Nährboden für die Entwicklung chronischer Schmerzen. Diese verursachen nicht nur grosses Leid bei den Betroffenen, sondern zählen auch zu den grössten Kostentreibern im Gesundheitswesen. Was nützt, ist nicht nur eine kritische Auseinandersetzung

mit unserer Anspruchshaltung und unseren Ängsten, sondern auch eine Stärkung von integrierten biopsychosozialen Therapieansätzen.

**Nina Bischoff, Tom Friedli, Konrad Streitberger und Balz Winteler, Projektleitung PrePaC**

## «Eindeutige Geste»

«Nazi-Symbole: Das Wort ist frei»

Die Verteidigung der Meinungsfreiheit und der Kampf gegen Gesinnungskontrolle, beides ehrbare Anliegen, zeitigen in Ihrer Zeitung zuweilen

eigenartige Blüten. Die Körpergeste des Hitlergrusses ist eindeutig im faschistischen «Vokabular» verortet, sofort identifizierbar und in ihrer Aussage eindeutig. Es ist nicht der Anspruch, jedes Wort auf die Goldwaage legen zu müssen, wenn man die Verteidigung des Rechtes auf diese Geste mit einer an den Haaren herbeigezogenen, kruden Argumentation rundweg zurückweist und sich wundert, wenn Vertreter einer demokratisch legitimierten Partei, notabene der wählerstärksten, solche Standpunkte äussern und legitimieren. Es ist eine bekannte Taktik der rechtsextremen Seite, langsam und möglichst ohne Aufheben in der Sprache und im Auftreten Formulierungen und Symbole aus dunkler Zeit wieder salonfähig zu machen. Und das gegebenenfalls unter dem Banner der Meinungsfreiheit.

**Martin Welser, Zumikon (ZH)**

## «Wer wünscht sich das schon zurück?»

«Grosse Träume werden nicht schneller wahr»  
 Zur aktuellen Situation des Grasshopper Club Zürich fragt

die «NZZ am Sonntag» belegend: «Warum führen nicht auch Leute den Klub, die mit Land und Liga vertraut sind?», wie wenn dies die Wende bedeuten würde. Zur Erinnerung: Die letzte Ära, in welcher solche Leute den Klub geführt haben, war die unselige des Präsidenten Anliker. Sie führte den Verein in den Abstieg in die Challenge League und in den wirtschaftlichen Ruin. Wer wünscht sich denn schon diese Zustände zurück?

**Jürg Marti, Ebmatingen (ZH)**

## «Entscheidender Faktor»

«Die Rechnung ohne den Wirt gemacht»  
 NZZaS vom 14. April

Seit seiner Einführung im Jahr 1996 hat sich der reduzierte Mehrwertsteuersatz in der Beherbergungsbranche als ein entscheidender Faktor erwiesen, der die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Tourismusindustrie stärkt. Der Sondersatz wurde ursprünglich eingeführt, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass der Tourismus mit fast fünf Prozent Anteil am Aussenhandel

die fünf wichtigste Exportbranchen der Schweiz ist. Im Gegensatz zu allen anderen Exportbranchen ist der Tourismus hingegen standortgebunden und kann die anhaltende Frankenstärke nicht kompensieren, indem er von günstig werdenden ausländischen Vorleistungsgütern profitiert. Zu diesem Umstand trägt auch bei, dass die Schweiz ihre Grenzen für Agrarprodukte abschottet.

Die Fortführung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes in der Hotellerie ist von entscheidender Bedeutung, um die langfristige Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche zu gewährleisten.

Übrigens kennen 26 von 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union einen Sondersatz für Beherbergungsleistungen, dessen Höhe in den meisten Fällen zwischen einem Viertel und der Hälfte des Normalsatzes liegt! Mit einer Verlängerung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes über das Jahr 2027 hinaus können wir sicherstellen, dass die Schweiz weiterhin ein attraktives Reiseziel bleibt.

**Nicole Brändle, Direktorin Hotellerie Suisse, Bern**

## Impressum

**Herausgeberin: Neue Zürcher Zeitung AG**  
 Falkenstrasse 11, 8008 Zürich

### REDAKTION

**Chefredaktor:** Beat Balzli (BB.)  
 Assistentin: Sandra Cassani-Zeiler (sz.)

### Mitglieder der Chefredaktion:

Daniel Foppa (daf.), Christoph Zürcher (cz.),  
 Paula Scheidt (scp.).

**Leitender Blattmacher:** Christoph Zürcher (cz.)

**Ressortleiter:** Gordana Mijuk (ami.) (International), Daniel Foppa (daf.) (Schweiz und Report), Thomas Isler (tis.) (Debatte), Remo Geisser (reg.) und Einar Wagner (wag.) (Sport), Chanchal Biswas (bis.) und Guido Schättli (gui.) (Wirtschaft), Christiane Hanna Henkel (C. H.) (Wissen), Peer Teuwsen (PT.) (Kultur).

**Paula Scheidt (scp.)** (Magazin), Kerstin Netch (ker.) (Magazin Z / NZZ Bellevue).

**Produktion:** Sara Annicchiarico (Leitung), Art Director: Björn Vondras, Infografik: Elisa Forster, Bildredaktion: Leitung: Lea Truffer.

### VERLAG/Adresse

Falkenstrasse 11, Postfach, 8021 Zürich,  
 Tel. 044 258 11 11, verlag@nzz.ch

**Inserate:** NZZone, Neue Zürcher Zeitung AG, Tel. 044 258 16 98, contact@nzone.ch, www.nzone.ch.

**NZZ Service (Zustellung, Abonnemente):**  
 Tel. 044 258 10 00, service@nzz.ch

### DAS UNTERNEHMEN NZZ:

Felix Graf, CEO.

**DRUCK:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrstr. 1, 8045 Zürich

© Neue Zürcher Zeitung AG, alle Rechte vorbehalten.

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung, Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Berlin, The Market Media AG, Zürich.



# NZZ

## Reisen

# Japan – Ästhetik als Bestandteil des Lebens

### Buchung und Information:

reisen.nzz.ch  
 cotravel@cotravel.ch  
 +41 61 308 33 05



### Datum:

2. bis 16. November 2024

### Teilnehmer/Innen:

mind. 15, max. 25 Personen

### Preis:

Fr. 14 950.- (EZ-Zuschlag Fr. 3050.-)

### Ihre Begleitung:

Thomas Stalder



Nach dem Publizistik-Studium in Zürich arbeitete Thomas Stalder beim Privatrado. Beim Schweizer Fernsehen war er unter anderem für «10vor10» und die «Tagesschau» tätig, bevor er 2011 nach Tokio zog und seitdem dort als freier SRF-Korrespondent und Journalist arbeitet.

**Reisepartner:**  
 cotravel

Ein Land, wo der Sinn für Ästhetik tief verwurzelt und Teil des Alltagsverständnisses ist. Wo Traditionen und Philosophien das hochmodernisierte Leben auch heute noch durchwachsen und wo jedes Element mit einer sinnvollen Bedeutung versehen ist.

### Tokio und Kanazawa

In der Millionen-Hauptstadt entdecken Sie alte Bonsai-Kunst, den historischen Meiji-Schrein und das traditionelle Asakusa-Viertel. Ebenso Jugendtrends in Harajuku und das elektronikerverliebte Akihabara-Viertel. Die Shinkansen-Fahrt nach Kanazawa lässt Sie auch in der Zeit zurückreisen: Es erwarten Sie die Gartenanlage Kenrokuen, ein Meister der Blattgold-Verarbeitung und ein entrücktes Dorf mit typischen Strohdächern.

### Eine Burg, zwei Inseln und über 100 Tempel

Nach der weissen Himeji-Burg besuchen Sie die «Schrein-Insel» Miyajima, berühmt für ihre handzahnmen Rehe und das im Wasser stehende, flammend rote Torii. In Hiroshima beschäftigen Sie sich im Peace Memorial Museum mit den historischen Ereignissen von 1945. Die Nushima-Museumsinsel zeigt sich als Hotspot zeitgenössischer Kunst und Architektur. Im heiligen Tempelbezirk Koyasan finden Sie sich im bergigen Zentrum des Shingon-Buddhismus wieder und übernachten in einem Tempel.

### Alte Machtzentren Nara und Kyoto

Nach einer Zen-Zeremonie entdecken Sie im weltgrössten Holzgebäude, dem Todaiji-Tempel, Naras 15 Meter hohen Bronze-Buddha. In der alten Kaiserstadt Kyoto besichtigen Sie weltberühmte Bauten wie den Goldenen Pavillon, führen Gespräche mit einem Architekten und einem Sake-Meister und spazieren durch den endlosen Arashiyama-Bambushain.

